

Magisch anmutend

INDIGO-FARBSTOFF

In der Literatur wird Indigo oft als König der Farbstoffe bezeichnet. Er wird seit Jahrhunderten zum Färben von Textilien verwendet. Indigo eignet sich auch für fast alle Reservetechniken und hat insbesondere in der japanischen Falt- und Abbinde-technik «Shibori» eine wichtige Bedeutung.

Bei der Arbeit mit den ätzenden Stoffen müssen zwingend strenge Vorsichtsmassnahmen eingehalten werden.

STUFE

3. Zyklus

DAUER

14 – 16 Lektionen

TIPPS

Sicherheitshinweise bei der Arbeit mit ätzenden Stoffen beachten.

QUELLEN

SEEFELDER, Matthias (1994): Indigo in Kultur, Wissenschaft und Technik. Landsberg: ecomed.

HÜBNER, Christiane (2016): Shibori. Traditionelles Färben neu interpretiert. Stuttgart: Freies Geistesleben.

WORKSHOPS

Anna & Juan bieten Workshops an; weitere Infos auf annajuan.ch

AUF WERKEN.CH/BLAUMACHEN

Anleitung «Itajime» mit Materialangaben und Sicherheitshinweisen.

KOMPETENZEN / LERNZIELE

- Ansetzen einer sogenannten Indigoküpe unter Beachtung aller Sicherheitsaspekte.
- Kennenlernen verschiedener Reservetechniken und im Speziellen «Shibori».
- Entwicklung eigener, von Reservetechniken inspirierter Muster.

AUFGABENSTELLUNG

Mach Blau! Erkunde den in fast allen Belangen speziellen Farbstoff Indigo: Setz eine Küpe an, mit der du Baumwolle und andere pflanzliche Fasern blau färbst und dabei eigene Muster entwickelst, die von der japanischen Shibori-Technik «Itajime» und weiteren Reservetechniken inspiriert sind.

TECHNIK UND DESIGN ERKUNDEN

Ob synthetisch oder aus Pflanzen hergestellt: Indigo ist heute noch der meistgenutzte Farbstoff. Recherchiere zu seiner historischen und modernen Bedeutung, beachte dabei besonders Gestaltungsaspekte, aber auch mögliche Probleme, die sich in der industriellen Anwendung für die Umwelt stellen.

GESTALTUNGS- UND DESIGNPROZESS

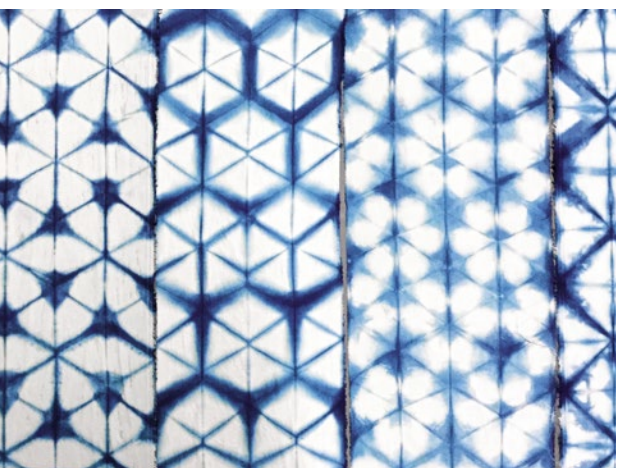
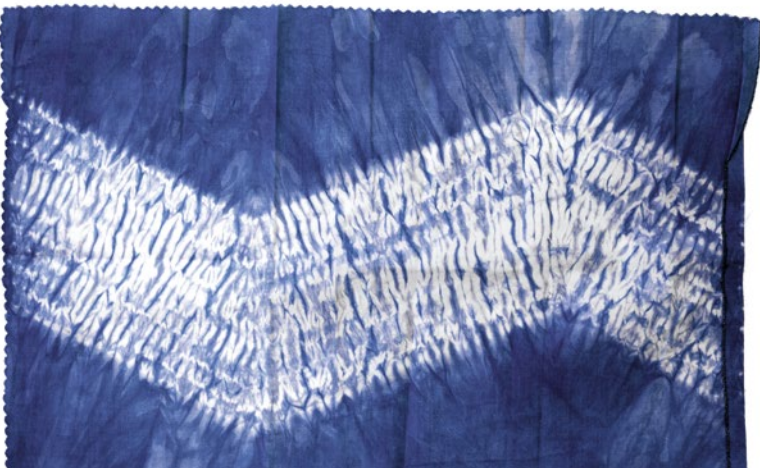
Sammeln und Ordnen: Der unverkennbare Blauton eignet sich hervorragend für Techniken, bei denen nicht Farbe aufgedruckt, sondern beim Färben ausgespart wird. Zum Thema «Indigo» und seinen Anwendungen gibt es sehr viel Literatur. Finde heraus, warum es auf asiatischen Märkten «Glarnertüechli» zu kaufen gibt und was das mit «Blaudruck», «Batik Tulis», «Katazome» oder «Shibori» zu tun hat. Entwickle eigene Gestaltungen.

Experimentieren und Entwickeln: Konzentrier dich im ersten Schritt auf die einfachste dieser Reservetechniken, das japanische «Shibori». Falte Papier auf unterschiedliche Weisen, um dadurch ein Raster zu erzeugen. Deck gewisse Stellen deiner Faltungen ab – als würdest du einen Scherenschnitt erstellen, anstelle der Einschnitte aber Formen aufpressen, die ohne Farbe bleiben, während alles rundherum blau wird. (Siehe Anleitung «Itajime».)

Planen und Realisieren: Beschaff dir alle Materialien, die du für eine Küpe benötigst, und erstell einen Zeitplan für das Ansetzen.

Begutachten und Weiterentwickeln: Falte deine «Skizzen» aus Papier nun mit Stoff, presse Formen auf und tauche alles in die Küpe. Was geschieht dabei: Was entspricht dem Geplanten, was nicht? Wie reagierst du auf Unerwartetes?

Dokumentieren und Präsentieren: Fotografiere jeden Teilschritt – vom Falten über das Abbinden und das Öffnen nach dem Färben.



Indigo wird beim Ansetzen gelb und oxidiert erst an der Luft zu blau.